

Leben und arbeiten im Überlinger Stollen – Gedicht

Der Häftling Alfred Hübsch schrieb in seinem unveröffentlichten Manuskript „Die Insel des Standrechts“ über das Leben und Arbeiten im Überlinger Stollen. Das Manuskript liegt im Archiv der Gedenkstätte Dachau. Das folgende Gedicht stammt aus diesen Aufzeichnungen.

Der Leichenzug (Auszug)

Seht ihn an, den Leichenzug!

Seht die Todeskandidaten.

Aus dem Stollen kommen sie

Diese müden Kameraden.

5 Früh um sechs beim Sternenlicht

Wechseln täglich sie die Schicht.

Müde wanken sie herein.

In dem Stollen angekommen

Wird die Arbeit aufgenommen,

10 Sprengen, Bohren, Pickeln, Schaufeln,

Sand, Gestein, in großen Haufen.

Kapos¹ laufen hin und her,

Ingenieure noch viel mehr,

Bergwerksmeister in zivil

15 Brüsten sich mit viel Gebrüll

Auch die Männer der O.T.²

Kümmert nicht des Häftlings Weh,

Herzlos ist die ganze Brut

In den Stollen fließt das Blut.

[...]

(© Hübsch, Alfred: Die Insel des Standrechts! [sic], unveröffentlichte Notizblätter (Archiv Gedenkstätte Dachau).
<http://www.stollen-ueberlingen.de>.)

Aufgaben

1. Wie werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Stollen beschrieben?
2. Welche Fragen stellen sich euch?
3. Welche Chancen und Risiken birgt der Umgang mit literarischen Quellen?

¹ Kapos: Häftlinge mit Sonderaufgaben z.B. Beaufsichtigung der Arbeiter, erhielten hierfür Vergünstigungen (z.B. mehr Essensrationen).

² O.T.: **O**rganisation **T**odt, geht auf *Fritz Todt* den Führer der paramilitärischen Bautrupps im NS zurück, ab 1943 waren sie für die Untertagelegung von Industrieanlagen zuständig.